Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 223.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 30. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 29. März. Der König hat den bisherigen Privatdozenten an der Universität Erlangen, Lic. theol. C. J. Bredenkamp zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt.

Die Wahl des ordentlichen Gymnasiallehrers Dr. Brennecke in Dramburg zum Rektor des Progymnasiums in Pr. Friedland ist bestätigt worden. Der praktische Arzt Dr. med. Busolt zu Mühlberg a. E. ist zum Kreisphysikus des Kreises Delitzsch ernannt worden.

Dem Vorsitzenden der königlichen Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Geheimen Ober-Baurath Siegert in Berlin ist die Stelle eines vortragenden Raths im Ministerium der öffentlichen Arbeiten verliehen worden.

Der Notar Hartmann in Pfirt ist in gleicher Amtseigenschaft nach Mülhausen versetzt.

Politische Uebersicht.

Posen, 30. März.

Hinsichtlich der von der „Nordd. Allg. Ztg." in Anregung gebrachten Reaktivirung des Staatsraths sollen nach Mittheilung der gewöhnlich gut informirten „B. P. N." bereits bestimmte Vorschläge vorliegen und werde sich das Staatsministerium voraussichtlich schon in nächster Zeit praktisch mit der Frage beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit wird es von Interesse sein, daran zu erinnern, daß bereits im Jahre 1868 von dem Präsidenten des Staatsministeriums die Mitwirkung des Staatsraths bei der Legislative in Anregung gebracht worden ist, daß aber der Vorschlag damals in Folge des Widerspruchs des Finanzministers von der Heydt nicht verwirklicht wurde.

Die „Prov.-Korresp." tritt den Beweis für die Behauptung an, daß die Parlamente nicht das Recht hätten, eine längere Pause in den Plenarberathungen eintreten zu lassen. Eine Vertagung ohne Allerhöchste Ordre enthalte eine Verletzung der Rechte der Krone. Vertagungen dieser Art haben, wie dem gegenüber hervorgehoben zu werden verdient, in früheren Sessionen wiederholt sowohl im Reichstage als im Abgeordnetenhause mit Zustimmung des Reichskanzlers und der preußischen Regierung stattgefunden. Am Schluß des betreffenden Artikels sagt das halbamtliche Blatt in Betreff der Verwaltungsgesetze:

„Im Uebrigen muß mit Entschiedenheit betont werden, daß die Staatsregierung auf die Erledigung dieser Vorlagen noch in dieser Session den größten Werth legt, und daß dieselbe nicht ablassen wird, die Durchberathung und Beschlußfassung selbst auf die Gefahr hin zu verlangen, daß die Session des Landtages sich über den bisher angenommenen Termin hinaus ausdehnen sollte."

An dem Willen der Regierung wollen wir gar nicht zweifeln, aber wenn man erwägt, welche kolossale Gesetzgebungsarbeit im Reichstage der Erledigung harrt, so wird man doch zu dem Schlusse kommen, daß die Thatsachen voraussichtlich stärker sein werden, als der von der „Prov.-Korr." kundgegebene Wille der Regierung. Man wird dabei nicht außer Betracht lassen dürfen, daß das Interesse des Reichskanzlers von der Reichsgesetzgebung in überwiegendem Maße in Anspruch genommen ist und daß die „Prov.-Korr. vom Ministerium des Innern ressortirt.

Nach dem Beschlusse des Bundesraths bleiben die bei Publikation der kaiserlichen Verordnung in den Zollausschlüssen oder Privattransitlägern befindlichen Vorräthe der Waaren aus Spanien, welche von dem Zuschlagszolle von 50 Prozent betroffen werden, bis zum 1. Januar 1884 von dem Zuschlage befreit; ferner diejenigen nachher eingeführten Waaren, welche vor dem 21. März zur Verladung gelangt sind. Die Verordnung ist auffallender Weise noch immer nicht publizirt. Dieser Umstand scheint darauf zu deuten, daß die Regierung die Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen eines Vertrages — vielleicht unter dem Drucke des bloßen Bundesrathsbeschlusses — noch nicht aufgegeben hat.

Die „N. A. Z." entnimmt einem Bericht des Prof. Dr. Heinrich Ranke über die Verhältnisse von drei Bauerngemeinden in der Umgebung Münchens eine Schilderung der wucherischen Manipulationen, mit Hilfe deren gewissenlose Spekulanten sich die Geschäftsunerfahrenheit der Bauern zu Nutze machen. Im Anschlusse an weitere Berichte aus dem Eisenacher Oberlande 2c., welche der Verein für Sozialpolitik veröffentlicht hat, wird konstatirt, daß der Wucher nicht nur durch Ausleihen von Kapital, sondern auch durch Lieferung von Waaren, Vieh u. s. w. auf Kredit betrieben wird. Die Darlegung des offiziösen Blattes schließt also:

„Wenn wir die fernere Ausbeutung des besonders durch seine Unerfahrenheit in Handelsgeschäften schutzlosen Bauernstandes verhindern und damit zugleich der sich daran knüpfenden Auswanderung einen Riegel vorschieben wollen, so müssen Schutzmaßregeln getroffen werden, die sich gegen den Handelsstand, insofern er Wucher treibt, richten. Es würde das die Beschränkung der Wechselfähigkeit des Bauernstandes sein; ferner Schaffung und Ausdehnung der Wuchergesetzgebung auf diejenigen Wucherformen, wie sie im Verkehr mit der ländlichen bäuerlichen Bevölkerung zu Tage treten."

Die „N. A. Ztg." legt hier ein bedenkliches Zeugniß der Wirksamkeit einer derartigen Gesetzgebung dadurch ab, daß sie drei Jahre nach Erlaß des Gesetzes betr. den Wucher vom 24. Mai 1880 die Schaffung und Ausdehnung der Wuchergesetzgebung fordert. Mit Hülfe dieses Gesetzes ist es offenbar nicht gelungen, der Ausbeutung der Unerfahrenheit der Bauern durch gewissenlose Spekulanten ein Ende zu machen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wolff, kann jetzt unmöglich noch darüber in Zweifel sein, daß er mit seiner Polizeiverordnung über eine nach deutschen Anschauungen allzu rigorose Heilighaltung der Sonn- und Festtage einen verkehrten Schritt gethan hat. Nicht nur haben überall die Gerichte des Landes die Rechtsungiltigkeit seiner Verordnung angenommen und die Kontravenienten von Strafe und Kosten freigesprochen, sondern auch der unmittelbare Vorgesetzte des Oberpräsidenten, der Minister des Innern, hat den von ihm erlassenen Vorschriften eine Auslegung gegeben, welche einer Desavouirung nicht unähnlich sieht. In Erfurt hatte die Polizei schon am Charfreitag die Konsequenzen aus der veränderten Lage gezogen, in Mühlhausen ist am zweiten Ostertage im Laufe des Vormittags nicht durch öffentliche Bekanntmachung, sondern in aller Stille den Ladenbesitzern durch Polizeibeamte die Mittheilung gemacht, daß der Geschäftsverkehr an den Sonn- und Festtagen wieder freigegeben sei; auch während des Gottesdienstes dürfe verkauft werden, nur müßten in diesen Stunden die Ladenfenster geschlossen sein. In Folge dieser Anzeige waren Nachmittags bereits eine Anzahl Läden geöffnet. Ein solcher Erfolg, so bemerkt die „Voss. Ztg." zu diesen Mittheilungen, wäre nicht erzielt worden, wenn sich die Interessenten bei Erlaß der Verordnung des Oberpräsidenten ruhig den Vorschriften derselben gefügt hätten. Daß sie ihre Sache thatkräftig in die Hand nahmen, an den Minister rekurrirten, die kommunalen Vertretungen wie die Landesvertretung um ihren Beistand angingen und schließlich den Schutz der Gerichte in Anspruch nahmen, hat ihnen den Sieg verschafft.

Der „Moniteur de Rome" meldet über den Inhalt der Antwort der preußischen Regierung auf die Note des Kardinalstaatssekretärs Jacobini vom 19. Januar, daß dieselbe die Kurie auffordere, ihre Wünsche in Betreff der freien Ausübung des kirchlichen Hirtenamtes und der Erziehung des Klerus näher zu formuliren. Die preußische Regierung werde alsdann diese Wünsche einer sorgfältigen Prüfung unterziehen.

Die englische Regierung hat Angesichts der Zunahme von Geheimbünden und Verschwörungen eine sehr wichtige Aenderung in der Organisation der Geheimpolizei in Scotland-Yard in Aussicht genommen. Es soll nunmehr in der kürzesten Zeit eine eigene Abtheilung der Kriminalpolizei errichtet werden, welche sich nur mit politischen Angelegenheiten zu befassen und namentlich die politischen Verbrecher und Agitatoren zu überwachen haben wird, die hier aus aller Herren Ländern eine Zufluchtsstätte suchen. Das neue Departement soll nach dem Muster der zu gleichem Zwecke in Paris und Berlin bestehenden Polizei-Abtheilungen eingerichtet werden und ist die Adaptirung eines besonderen Gebäudes für diesen neuen Zweig der Sicherheitswache in Aussicht genommen. Ungeachtet dieser umfassenden Sicherheitsmaßregeln der Regierung hat sich die Panik des großen Publikums zunächst eher gesteigert wie gemindert. Jeder Einzelne fühlt sich, zwar nicht gesetzlich, aber doch thatsächlich, in der bisherigen Freiheit seines Thuns und Treibens behindert und mit der Empfindung des Grauens von neuen, ungeheuerlichen Verbrechen des irischen Geheimbundes geht ein Mißbehagen Hand in Hand, das auf der Wahrnehmung beruht, wie ohnmächtig sich alle humanen Anstrengungen des Gladstone'schen Ministeriums gegenüber dem verbissenen Ingrimme einer Handvoll Fanatiker erwiesen haben. Kurz, man empfindet die außerordentlichen militärischen und polizeilichen Maßnahmen als gleichbedeutend mit einem gänzlichen Schiffbruch der irischen Reformpolitik des Kabinets.

In Rußland waren das Kriegs- und das Marine-Ministerium keiner Art von Kontrolle unterworfen. Nunmehr hat, einer Meldung der „Nat.-Ztg." zufolge, Kaiser Alexander auch diese beiden Ministerien der allgemeinen Reichskontrolle unterstellt. Demnach besitzt fortan die Reichs-Kontrollverwaltung außer einer Kanzlei für das Zivilrechnungswesen uuch eine solche für das Militär- und Marinewesen. Welche ungeheuren Vergeudungen und Unterschlagungen von Staatsgeldern in diesen beiden Ressorts seit altersher vorgekommen sind, davon sind oft genug zahlenmäßige Belege an die Oeffentlichkeit gelangt, so zuletzt noch bei den verschiedenen Defraudationsprozessen, welche dem letzten Kriege gegen die Türkei gefolgt sind.

Nach einer Petersburger Meldung sollen alle exilirten polnischen Bischöfe sogleich nach der Krönung des Zaren zurückberufen und in ihre früheren Würden wieder eingesetzt werden. Die Richtigkeit dieser Nachricht scheint mehr als zweifelhaft. Wahrscheinlich handelt es sich nur um ein Stimmungs-Mittel zu dem bevorstehenden Krönungsakte.

In Konstantinopel ist wiederum eine Ministerkrisis zum Ausbruch gekommen. Der „Frankf. Ztg." ist darüber folgendes vom 28. März datirtes Telegramm zugegangen: „Das ganze Kabinet hat dimissionirt, da dem Sultan mitgetheilt worden ist, daß mehrere Minister und Palastbeamte anläßlich des Arrangements in Betreff des Tabaksgeschäfts „Bakschisch" angenommen hätten. Die Entlassungs-Gesuche wurden zwar zurückgewiesen, doch dauert die Ministerkrisis fort. Der Sultan bot Kheredin Pascha das Großvezirat an, indessen stellte dieser folgende Bedingungen: Einführung der Minister-Verantwortlichkeit, Einberufung der Deputirtenkammer, Abschaffung der Kommissionen, welche die Projekte der Minister studiren, sofortige Reformen, umfassende öffentliche Arbeiten unter Heranziehung fremden Kapitals, Verminderung des Beamtenpersonals und regelmäßige Gehaltzahlung, Ernennung der Beamten durch die Pforte anstatt durch den Palast, schleunige Erledigung der Rapporte der Pforte 2c. Der Sultan nahm natürlich diese Bedingungen nicht an." Eine Ministerkrisis war schon vor längerer Zeit auf Grund der Differenzen wahrscheinlich geworden, welche hinsichtlich der an das österreichisch-ungarische Bahnnetz zu bewerkstelligenden Anschlüsse der türkischen Bahnen im Schoße des Kabinets entstanden waren.

Briefe und Zeitungsberichte.

○ **Berlin,** 29. März. [Der neue Marineminister. Die Handels-Beziehungen mit Spanien.] Als nach der Ernennung des Generals von Caprivi zum Chef der Admiralität aus der Uebertragung der vollen Amtsbefugnisse des Herrn v. Stosch auf den Nachfolger desselben mehrfach in der Presse geschlossen wurde, die Angaben über eine beabsichtigte Trennung des Kommandos der Marine von der Verwaltung derselben seien grundlos gewesen, haben wir die Richtigkeit dieser Folgerung sofort bestritten. Es kann denn auch jetzt als unzweifelhaft gelten, daß jene Trennung beabsichtigt war, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie früher oder später erfolgt. Dies um so mehr, da verschiedene und zum Theil entgegengesetzte Umstände darauf hinwirken. Es ist schon früher erwähnt worden, daß der Kanzler den Wunsch hegte, den Chef der Marine-Verwaltung in die gleiche Linie mit den übrigen Ressort-Chefs der Reichsregierung einrücken zu sehen, was aber so lange unausführbar sein wird, als derselbe zugleich Oberkommandant der Kriegsflotte und als solcher ganz unabhängig vom Reichskanzler, nur dem Kaiser untergeordnet ist. Während Bestrebungen dieser Art, insofern sie die bisherige Stellung der Marineverwaltung einigermaßen herabzudrücken bemüht sind, nun innerhalb der letzteren naturgemäß nicht auf viel Sympathie stoßen können, macht sich doch andererseits auch in der Marine selbst die Ansicht geltend, daß, allerdings aus anderen Gründen, die erwähnte Trennung, welche bei der Amtsübernahme des Generals von Stosch bestand und erst einige Zeit nachher aufgehoben wurde, sich jetzt wieder empfehlen würde. Die Marine, so wird von dieser Seite geltend gemacht, habe in den letzten Jahren eine so bedeutende Erweiterung erfahren, die einzelnen Verwaltungszweige derselben — Schiffbau, Ausbildung des Personals, Hafenwesen, Torpedowesen u. s. w. — seien so mannigfaltig, daß die Leitung der Marine-Verwaltung die Kraft eines Mannes vollständig in Anspruch nehme und die Geschäfte des Oberkommandos naturgemäß einem andern übertragen werden könnten. Vielleicht ist es darauf, daß derartige Erwägungen noch schweben, zurückzuführen, wenn man vielfach die Wirksamkeit des Herrn von Caprivi in der Admiralität, wenigstens was den vorläufigen Umfang derselben betrifft, als eine nur provisorische betrachtet. — Anläßlich des von dem spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar angetretenen Urlaubs ist mit Geflissentlichkeit hervorgehoben worden, derselbe stehe mit dem bedauerlichen Verlauf der Verhandlungen über den spanischen Handelsvertrag in keinem Zusammenhang. Ob dem so ist, bleibe ununtersucht; sicher ist, daß hier dem Gesandten ein wesentlicher Antheil an dem negativen Ergebniß zugeschrieben wird; der Vorwurf geschäftlicher Unkenntniß, welcher in der „Nordd. Allg. Ztg." den spanischen Unterhändlern gemacht wurde, soll mehr an die Adresse der hiesigen Gesandtschaft als an die der Madrider Regierung gerichtet gewesen sein. Bei diesem Anlaß möchten wir ein Versehen berichtigen. Spanien gehört nicht zu denjenigen Staaten, denen Deutschland nach dem Frankfurter Frieden keine Zollbegünstigung gewähren kann, ohne daß sie gleichzeitig auch den Franzosen zu Gute käme. Aber wenn unsere bezügliche, vor Kurzem gemachte Bemerkung somit formell nicht zutrifft, so kommt sachlich doch in Betracht, daß fast alle europäischen Staaten, ebenso wie Deutschland, jetzt in ihren Zollgesetzen Retorsions-Maßregeln gegen diejenigen Länder vorsehen, welche ihnen nicht das Recht der Meistbegünstigung gewähren; eine schutzzöllnerische Regierung ist dadurch allerdings sehr behindert, ausnahmsweise freihändlerische Zugeständnisse zu machen.

— Der Kaiser hat auf die Glückwünsche der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zu seinem Geburtstage folgende Zuschrift an dieselbe gerichtet:

Die Zuschrift, in welcher Mir die Stadtverordneten Ihre warme Theilnahme an Meinem Geburtstage zu erkennen gegeben haben, hat Mich wie immer herzlich erfreut. Vor Allem ist Mir die Versicherung angenehm gewesen, daß alle Bürger des Landes ohne Unterschied der politischen Parteirichtung in der Liebe und Treue gegen Mich fest geeint sind. Der innige Zusammenhang zwischen Fürst und Volk bildet das Fundament zur Wohlfahrt des Staates; in diesem Bewußtsein fühlt sich die Bürgerschaft Berlins seit Alters mit Meinem Hause und mit Mir verbunden. Ich weiß, daß in diesem treuen Sinn die Segenswünsche, welche die Stadtverordneten mit frommem Aufblick zum Allmächtigen Mir ausgesprochen haben, wurzeln. Freudig bewegt danke Ich Ihnen aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Ergebenheit in dem Vertrauen, daß das gemeinsame Band im Laufe der Zeit sich nur fester wird schlingen können. Ich habe Meiner Haupt- und Residenzstadt stets ein reges Interesse gewidmet; die Fortbildung dieses großen Gemeinwesens hat Mir daher lebhafte Freude bereitet. Zur besonderen Befriedigung wird es Mir gereichen, wenn seine stetig fortschreitende Entwickelung mit der unaufhaltsam wachsenden Ausdehnung und Bedeutung der Stadt zum Segen ihrer Bürger gleichen Schritt hält.

Berlin, den 28. März 1883.

gez. Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.]

— Der bevorstehende erste April ist für die preußische Staatseisenbahnverwaltung ein Tag von besonderer Bedeutung. Mit dem Beginne des neuen Etatsjahres werden die durch die Gesetze vom 28. März und 13. Mai 1882 in den Besitz des Staates übergegangenen Privatbahnen vollständig in das Netz der Staatsbahnen eingefügt und damit wird die Organisation der Staatseisenbahnverwaltung vorläufig abgeschlossen. Ueber die jetzige Organisation giebt die „Nat.-Ztg." folgenden kurz gefaßten Ueberblick:

„Die im vorigen Jahre errichteten Direktionen der Berlin-Anhaltischen und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn werden wieder aufgelöst; die zur Verwaltung der ersteren gehörigen Strecken werden der Eisenbahn-Direktion Erfurt, die zur Verwaltung der letzteren gehörigen Strecken der Eisenbahn-Direktion Berlin unterstellt. Die letztere giebt ihrerseits das im Jahre 1880 errichtete Eisenbahn-Betriebsamt Halle an die Direktion Erfurt ab und übernimmt dagegen die bisher zum Bezirke der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gehörige Strecke Hundekehle-Dreilinden. Gleichzeitig findet unter den drei Direktionen der westlichen Provinzen, der rechts- und linksrheinischen in Köln und der der bisherigen Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Elberfeld, eine neue Abgrenzung der Bezirke statt. Nach der Verstaatlichung der ehemaligen Köln-Mindener und Rheinischen Eisenbahnen wurden die vielfach in- und durcheinander laufenden Linien derselben lediglich nach geographischen Gesichtspunkten den beiden neu gebildeten Direktionen in Köln unterstellt, zwischen deren Bezirken der Rhein die Scheidelinie bildete. In beide Bezirke griffen aber die Strecken des weitverzweigten Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Unternehmens hinein; nachdem auch dieses vom Staate übernommen war, konnte man erst auf eine rationelle Eintheilung des gesammten Eisenbahnnetzes der beiden westlichen Provinzen Bedacht nehmen. Dieselbe erfolgt nun dahin, daß alle auf dem linken Ufer des Rheines belegenen Strecken, die bisher der Eisenbahn-Direktion in Elberfeld unterstellt waren, auf die linksrheinische Direktion in Köln übergeben, dagegen von der rechtsrheinischen Direktion einige Linien der Eisenbahn-Direktion in Elberfeld zugewiesen werden. Die Staatseisenbahnen besaßen Ende Februar d. J. eine Betriebslänge von 15,056 Kilometer. Sie werden vom 1. April an durch die 9 Eisenbahn-Direktionen Berlin, Bromberg, Hannover, Frankfurt a. M., Magdeburg, Köln (rechtsrheinisch), Köln (linksrheinisch), Elberfeld und Erfurt mit insgesammt 59 Betriebsämtern verwaltet. Eine zehnte königliche Eisenbahn-Direktion in Breslau mit 6 Betriebsämtern führt die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn (1602 Kilometer), während noch einige andere Privatbahnen von geringerer Bedeutung unter der Verwaltung der oben genannten Direktionen stehen. Im Ganzen befinden sich zur Zeit unter staatlicher Verwaltung 17,487 Kilometer Eisenbahnen."

— Die ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen, welche auf Grund eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses, dem die Staatsregierung ihre Zustimmung ertheilte, seit 3 Jahren in Wirksamkeit steht, trat, wie wir einem nachträglichen Berichte des „R.- u. St.-A." entnehmen, am 12. März im Neubau des Unterrichsministeriums zu einer Sitzung zusammen. Anwesend waren die Herren: Rathszimmermeister Baltz, Baurath Böckmann, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Mitglied des Herrenhauses, Baumeister Felisch, Direktor des Kunstgewerbe-Museums Grunow, Freiherr von Heereman, Vize-Präsident des Abgeordnetenhauses, Unter-Staatssekretair a. D. Dr. Jacobi, Direktor der Berliner Handwerkerschule Jessen, Geheimer Kommerzienrath Henschel, Fabrikbesitzer Kalle, Direktor der Berliner Maschinenfabrik Kaselowsky, Graf Limburg-Stirum, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Geheimer Kommerzienrath Mevissen, Mitglied des Herrenhauses, Kunstschlossermeister Puls, Baurath Professor Raschdorff, Bergrath Dr. Schultz, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Mitglied des Herrenhauses, Stadtrath Dr. Stort, Professor Dr. Winkler und Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Außerdem war in der Kommission vertreten: das Ministerium für Handel und Gewerbe durch den Unterstaatssekretär v. Möller, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten durch die Geheimen Ober-Bauräthe Giersberg und Schwedler, das Ministerium für Landwirthschaft 2c. durch den Geh. Regierungs-Rath Dr. Thiel. Als Referenten für das Unterrichts-Ministerium fungirten die Geh. Ober-Regierungs-Räthe Lüders und Dr. Wehrenpfennig; als Protokollführer Regierungs-Assessor v. Bremen. Entschuldigt waren meist wegen Krankheit, Geh. Kommerzienrath Heimendahl, Landrath Jansen, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ober-Bürgermeister Miquel und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, Mitglied des Abgeordnetenhauses. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten von Goßler eröffnete die Sitzung nach 6 Uhr unter Begrüßung der erschienenen Mitglieder und leitete persönlich die Verhandlungen. Auf der Tagesordnung standen die beiden der Kommission vor einigen Wochen übersandten und auch dem Landtag mitgetheilten Denkschriften, von denen die eine die Fortbildungsschule und deren Statistik, die andere die Entwickelung der gewerblichen Fachschulen in Preußen betrifft. Dem sehr ausführlichen Berichte, welchen das obengenannte amtliche Blatt über die zweitägigen Verhandlungen bringt, entnehmen wir nur die zur Annahme gebrachten Resolutionen:

1) „Die ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen spricht dem Herrn Unterrichtsminister für die in Ausführung ihres Antrags vom 24. Februar 1881 aufgestellte und durch eine Denkschrift erläuterte Statistik der Fortbildungsschulen ihren Dank aus, sowie den Wunsch, daß die Unterrichtsverwaltung auch in den folgenden Jahren bestrebt sein möge, den im Vergleich zu dem Umfang der Aufgaben und zu den Leistungen anderer Staaten, insbesondere Würtembergs, auf diesem Gebiet nicht zureichenden Staatsfonds zu Zuschüssen für gewerbliche Fortbildungsschulen zu verstärken."

2) „Die Kommission erklärt: der Unterricht am Sonntag Vormittag kann zur Zeit für die gewerblichen Fortbildungsschulen und verwandten Anstalten nicht entbehrt werden."

3) „Die ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen spricht nach Kenntnißnahme von der Denkschrift aus dem Februar 1883 und unter Billigung der in derselben ausgesprochenen Grundsätze der Staatsregierung ihren Dank für die bisherige Thätigkeit aus. Sie ist der Ueberzeugung, daß zufolge eines dringenden Bedürfnisses für die Errichtung und Subventionirung von Fachschulen, sowie für die mit letzteren in Beziehung stehenden Ausstellungen und Publikationen, und für Stipendien größere Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden müssen. Unerläßlich erscheint zu diesem Behufe, und um ein planmäßiges Vorgehen zu ermöglichen, eine wesentliche Erhöhung des Dispositionsfonds für das technische Unterrichtswesen. Die Baugewerkschulen würden nach Ansicht der Kommission in der Weise von dem Staate zu übernehmen sein, daß die Gemeinden außer den Baulichkeiten und der ersten Beschaffung des Inventars nur einen festen Zuschuß von etwa $\frac{1}{3}$ der laufenden Kosten zu leisten hätten. Das Schulgeld auf den Baugewerkschulen wird wesentlich verringert und höchstens auf 50 M. pro Semester normirt werden müssen. Bei anderen als Baugewerkschulen wird von einem bestimmten und gleichmäßigen Beitragsverhältniß der Stadtgemeinden abgesehen werden müssen. Tüchtige Lehrkräfte sollten auch mit Aufwendung außerordentlicher Mittel gewonnen werden. Die reichere Dotirung des Kunstgewerbe-Museums in Berlin zur Vervollständigung der Sammlungen und der Bibliothek, sowie zur Verfolgung der S. 30 der Denkschrift bezeichneten ferneren Zwecke liegt im Interesse der gesammten deutschen Industrie. Auch würde sich die Uebernahme dieses Museums als Staatsanstalt unter Beibehaltung eines sachverständigen Beiraths empfehlen."

4) „Die ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen empfiehlt dringend, in bestimmten Zeiträumen Ausstellungen von Studienzeichnungen und Lehrmitteln der gewerblichen Fachschulen zu veranlassen, welche den Zweck haben, den Stand und die Leistungen dieser Schulen darzulegen und als Grundlage für die Entwickelung des Lehrplans zu dienen."

Kassel, 29. März. Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat sich heute hier unter dem Vorsitze des Professors Nasse aus Bonn konstituirt. Die Versammlung war aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besucht und wurde Namens der Stadt vom Oberbürgermeister Weise begrüßt; unter den Theilnehmern an derselben befand sich auch der Oberpräsident Graf Eulenburg. Professor Nasse eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Zwecke des Vereins, der Geschäftsführer Lammers (Bremen) gab eine Uebersicht über den Beitritt neuer Mitglieder, unter denen sich auch Feldmarschall Graf Moltke befindet. An die hierauf erfolgte Festsetzung der Vereinsstatuten schlossen sich Vorträge von Lammers über die Schankfrage, von Professor Finkelnburg (Godesberg) über die Aufklärungen, welche die Alkoholfrage von der Wirksamkeit des Vereins zu erwarten habe, und von Pastor Hirsch über den Branntwein und die englische Gesetzgebung.

Wien, 27. März. Aus Anlaß der Vorgänge beim Wagner-Kommerse wurden in Folge Auftrages des fünften Armeekorps-Kommandos (Wien) sämmtliche hier befindlichen Militär-Kapellmeister zu den bezüglichen Regiments-Kommanden berufen und ihnen von diesen bedeutet, daß sie von nun an jedesmal, wenn sie mit ihren Kapellen an einem öffentlichen Orte spielen, früher das genaue Programm sämmtlicher Musikstücke, welche exekutirt werden sollen, dem Regiments-Kommando vorzulegen haben. Das Spielen nationaler Weisen wurde auf das Strengste untersagt, und alle Partien mit nationalen Anklängen sind in den verhandenen Potpourris sofort zu streichen. Gleichzeitig erhielten die Kapellmeister den Auftrag, jedesmal, wenn sich an dem Orte ihrer Wirksamkeit eine nationale oder politische Demonstration bemerkbar machen sollte, mit der Kapelle unverzüglich das Lokal zu verlassen. Die Kapellmeister wurden mit Entlassung bedroht, falls sie gegen einen der erwähnten Punkte verstoßen sollten. Die Regiments-Kommanden ihrerseits werden von nun an die Gesuche um die Beistellung einer Militärmusik zu privaten Zwecken strenge zu prüfen und in allen Fällen, in welchen der Charakter des veranstalteten Festes eine Demonstration im gedachten Sinne möglich macht, die Bewilligung zu verweigern haben. Die Frage, ob die öffentlichen Produktionen von Militärmusik-Kapellen nicht ein für allemal als unzuläßig erklärt werden. sollen, wurde fallen gelassen. Rücksichten für das Publikum und die Erkenntniß, daß die geringe Dotirung der Kapellen aus dem Kriegsbudget die Militärmusik auf den Erwerb anweist, sollen bestimmend auf diesen Entschluß gewirkt haben. Es wäre in der That zu wünschen, daß die Einschränkung der öffentlichen Produktionen der Militär-Kapellen nicht allzu strenge gehandhabt werde; bieten doch dieselben für einen großen Theil des Publikums in Wien und den Provinzstädten die einzige Gelegenheit zum Genusse guter Musik, während andererseits das an und für sich sehr beschränkte Einkommen der Militär-Kapellmeister, die durch die Schulung ihrer Kapellen anerkannt Vorzügliches leisten, hauptsächlich von den öffentlichen Produktionen abhängt.

Pest, 29. März. Ueber den entsetzlichen, grauenerregenden Mord an Georg Majlath, dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes und Präsidenten des ungarischen Oberhauses hat der Telegraph nach der vorläufigen Sachlage ziemlich erschöpfend berichtet. Die Untersuchung ist in vollstem Gange, die Verhaftung des Leibhusaren erscheint als ein leitender Faden, an welchem man dem Verbrechen auf die Spur zu kommen hofft.

Der Ermordete, ein Sohn des im Jahre 1848 zum Präsidenten des Oberhauses der Pester Nationalversammlung ernannten Georg von Majlath, war im Jahre 1818 geboren. Das Jahr 1848 traf ihn als Obergespan des Baranyaer Komitats, er legte dieses Amt indeß im Laufe der Revolution nieder, und zog sich in's Privatleben zurück. Erst 10 Jahre später betheiligte er sich wieder am politischen Leben. Im Jahre 1866 wurde er zum ungarischen Hofkanzler und später zum Judex Curiae ernannt. Den Vorsitz der Magnatentafel, des ungarischen Oberhauses, führte er seit 1865. Im Hinblicke auf das jähe Ende des Ermordeten erinnert die „Nat. Ztg." an das ebenfalls tragische Schicksal seines Verwandten, des Konferenzministers Grafen Johann Majlath, welcher sich als Dichter und Geschichtsforscher einen bekannten Namen erworben hatte. Im Jahre 1855 wurde Graf Johann Majlath mit seiner Tochter im Starnberger See ertränkt gefunden. Nachdem zuerst die Meinung gewaltet hatte, es handle sich um ein Verbrechen, wurde später angenommen, daß beide ihrem Leben freiwillig aus Nahrungssorgen ein Ende gemacht hätten. Was das jetzt vorliegende schreckliche Verbrechen betrifft, so könnte das barbarische Ausschneiden der Zunge des obersten Richters einen Hinweis auf die Motive der That enthalten.

Locales und Provinzielles.

Posen, 30. März.

d. [Der Unterschied zwischen Zentrum und polnischer Fraktion.] Eines der angesehensten französischen republikanischen Blätter, der „Temps", hatte in einem Artikel über die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der römischen Kurie unter Anderem gesagt: „Unserer Ansicht nach sind die Hauptursachen der Mißerfolge dieser Verhandlungen nicht die Forderungen Roms oder Preußens, sondern allein der unversöhnliche Standpunkt der polnischen Fraktion, für welche der Kulturkampf die Lebensbedingung ist. In Berlin weiß man ganz wohl davon, daß die klerikale Opposition in der Verbindung mit der polnischen Feindschaft und dem welfischen Partikularismus Preußen gegenüber eine fast unbesiegliche Widerstandskraft findet. Diese Feindschaft war fast stets der Stein des Anstoßes, an welchem alle zur Einigung hinzielenden Bemühungen scheiterten." Der „Kuryer Pozn." ist über diesen Artikel sehr wenig erbaut, macht dem Verfasser den Vorwurf, derselbe habe keine Vorstellung vom Standpunkte des Zentrums und behandle die $2\frac{1}{2}$ Millionen Polen Preußens wie eine Bagatelle, die sich durch die Zentrumspartei zu angeblich deutschfeindlichen Zielen ausnutzen lasse und präzisirt den Unterschied zwischen Zentrumspartei und polnischer Fraktion dahin: „Das Zentrum strebe seit 10 Jahren nach nichts weiter, als nach der Beendigung des Kulturkampfes, und sei nach Erreichung dieses Zieles bereit, an der gedeihlichen inneren Entwickelung des deutschen Reiches im christlichen und gerechten Sinne mitzuwirken. Die Polen dagegen forderten von der preußischen Regierung die Achtung der ihnen auf internationalem Wege verheißenen und durch königliche Worte bestätigten Rechte, sie strebten nach der Achtung der göttlichen und natürlichen Rechte; was den Kulturkampf betreffe, so würden nicht bloß die polnischen Geistlichen, sondern alle Polen sich über die Beendigung desselben sehr freuen.

d. [Der Stern von Bethlehem.] Der „Goniec Wielk." theilt seinen Lesern mit, daß in diesem Jahre im Sternbilde der Kassiopeja ein Stern erscheinen werde, welcher nur alle 310 Jahre sichtbar ist; Anfangs sei er weiß, dann gelb, zuletzt roth, und habe dann solche Helligkeit, daß er selbst am Tage sichtbar sei. Zuletzt sei er im Jahre 1572 erschienen und 2 Jahre darauf völlig verschwunden; die Astronomen hätten dies Gestirn den Stern von Bethlehem genannt, indem sie annahmen, daß es derselbe Stern sei, welcher zur Zeit von Christi Geburt erschien, und den drei Weisen aus dem Morgenlande den Weg nach Bethlehem zeigte. Als dieser Stern zum letzten Mal erschien, im Jahre 1572, habe man in Polen, wo in jenem Jahre mit Sigismund August das Haus der Jagiellonen ausstarb, üble Vorbedeutungen daran geknüpft; und in Wahrheit habe mit dem Aussterben des Hauses der Jagiellonen der Verfall Polens begonnen. (Polnische Historiker schreiben nicht dem unschuldigen Sterne von Bethlehem, sondern den Jesuiten, welche um jene Zeit sich in Polen einzunisten begannen, die Hauptursache des Untergangs Polens zu!) Der Astrolog des „Goniec Wielk." knüpft nun an das Wiedererscheinen des Sterns von Bethlehem folgende phantastische Wünsche: „Möge derselbe Polen die glänzenden Jagiellonischen Zeiten wiederbringen, wo das von Meer zu Meer mächtige Polen der Schrecken seiner Feinde war, die Herzöge von Preußen dem polnischen Könige huldigten 2c." Wie man sieht, knüpft der „Goniec" seine Hoffnungen jetzt an die Sternenwelt!

r. **Personalien.** Der praktische Arzt Dr. med. Gustav Kor... zu Schmiegel ist zum Kreisphysikus des Kreises Wirsitz ernannt. Der Kreisphysikus Dr. med. Telke zu Schroda in den Kreis Züllichau-Schwiebus versetzt worden. — Die Stelle des als Revisions-Kontrolleur nach Mühlhausen versetzten Hauptsteueramts-Kontrolleurs, Steuerinspektors Evler am hiesigen Hauptsteueramte, ist dem Hauptzollamts-Kontrolleur Schwantes in Skalmierzyce, die dortige Stelle dem Hauptsteueramts-Kontrolleur Kiock zu Naumburg a. S. vom 1. April ab übertragen worden.

r. **Der Kaufmännische Verein** hatte auf Donnerstag den 29. in seinem Vereinslokale (Simons Restaurant) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung anberaumt. Dieselbe konnte jedoch nicht stattfinden, weil die Mitglieder in so geringer Anzahl erschienen waren, daß keine Beschlußfähigkeit zu Stande kam. Die Versammlung ist deshalb auf nächsten Donnerstag, den 5. April angesetzt. — Am Sonnabend soll in Buckow's Hotel ein sog. Herrenabend stattfinden.

Vermischtes.

* **Frankfurt a. M.**, 29. März. [Geographentag.] Der heute hier zusammengetretene deutsche Geographentag faßte folgende Resolution: „Der dritte deutsche Geographentag betrachtet die Wiederaufnahme der Polar-Expeditionen als im Interesse der Wissenschaft und Nation gelegen."

* **Ein Autograph Richard Wagner's.** Hermann Rollett macht in der „Neuen Freien Presse" nachstehende interessante Mittheilung über den Entwurf des Liebesliedes aus der „Walküre":

„In eifriger Arbeitsamkeit hatte Wagner, wenn wir uns Morgens um 7 Uhr trafen, bereits ein paar Stunden am Schreibpult zugebracht und er las mir gewöhnlich das Fertiggebrachte vor. Da fehlte es bei den oft entsetzlichen Formen seiner poetischen Sprache — natürlich nicht an manchen, dem Obigen entsprechenden Bemerkungen von meiner Seite, die Wagner anhörte, ohne sie jedoch scheinbar viel zu

achten. Eines Morgens las er mir nun die Stelle in der „Walküre" vor, wo der Nachtwind die Thür aufweht, die Lenznacht hereinleuchtet und Siegmund, die auflauschende Sieglinde umfangend, in die Worte ausbricht:

Winterstürme wichen dem Wonnemond,
In linden Lüften wiegt sich der Lenz!

Ich sprang auf und sprach ihm lebhaft meine Freude über diese im jedem Sinne poetisch schöne Stelle aus. „Das müsse aber", setzte ich nachdrücklich hinzu, „auch eine wirkliche volle Melodie werden!" „In meiner Weise!" antwortete der mit halbem Lächeln Dareinschauende und brummte einige Töne vor sich hin. Auf meine Versicherung, daß ich schon nicht erwarten könne, wie er das machen werde, riß er ein Blatt aus einem kleinen Notizbuche, zog mit Bleistift fünf Linien, schrieb eine Reihe Noten, setzte den angeführten Text darunter und sang mir die Strophe andeutend vor, deren Eindruck in der Betonung noch ungemein gesteigert war. Nachdem wir noch Einiges darüber gesprochen, nahm ich das beschriebene Papier zu mir, und ich habe dasselbe bis heute aufbewahrt. Und so besitze ich den ersten, in der Hauptsache ganz beibehaltenen Entwurf einer der schönsten und wirkungsvollsten Stellen, die Richard Wagner jemals geschaffen."

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. März. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht heute das Gesetz über die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung; ferner eine Verordnung des Handelsministers, gewerbsmäßige Anlagen zur Erzeugung und Leitung von Elektrizität betreffend.

Wien, 29. März. Der „Presse" zufolge ist die Differenz zwischen Rothschild und dem Verwaltungsrath der österreichischen Kreditanstalt definitiv beigelegt.

Paris, 28. März. Dem „Temps" zufolge sind Unterhandlungen wegen Milderung der Wohnungskrisis mit dem Crédit foncier zwar eingeleitet, ein Abkommen aber noch nicht unterzeichnet. — Das Gerücht, wonach die Regierung geneigt wäre, die wegen der bekannten Vorgänge in Monceau-les-mines und Lyon verurtheilten Personen, insbesondere den Russen Krapotkin, zu begnadigen, ist der „Agence Havas" zufolge unbegründet. Die Petition englischer Gelehrter zu Gunsten Krapotkin's ist von den französischen Journalen im Allgemeinen nicht günstig aufgenommen worden.

Lyon, 29. März. In einer gestern gehaltenen Rede sprach Léon Say sein Bedauern darüber aus, daß die Republik die wahre parlamentarische Regierung noch nicht verwirklicht hätte: die Minister müßten die Verwaltung führen, das Parlament müsse eine Kontrolle ausüben. Eine direkte Verwaltung des Parlamentes könne nur fortdauernde unfruchtbare Agitation verursachen. Es sei durchaus nothwendig zu einer Initiative der Regierung zu gelangen. Das Kabinet Ferry sei zu loben, weil es sich entschlossen habe, eine solche Initiative in den Geschäften zu ergreifen. Dieser Versuch verdiene die Aufmerksamkeit und die Sympathie Frankreichs; hoffentlich werde er gelingen. Nach Herstellung einer wahren parlamentarischen Regierung müsse man zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets gelangen. Das französische Budget sei kein normales und definitives, daran sei die Suspension der Eisenbahnfrage Schuld. Man werde zu keinem normalen Budget kommen, so lange diese Frage nicht gelöst sei. Er hoffe auf eine prompte Lösung der Eisenbahntariffrage, bedauere aber, keine Lösung der Frage wegen des Baues neuer Eisenbahnlinien vorauszusehen. Man müsse die Arbeiten den Hilfsmitteln anpassen und nicht die Steuerzahler niederdrücken. Redner ist der Meinung, daß auf die gegenwärtige Krisis eine Periode gedeihlicher Entwicklung folgen werde. Diese werde man sodann benutzen müssen, um die Lage des Ackerbaues zu erleichtern. Wenn seiner Zeit der Zinsfuß der Staatsschuld werde herabgesetzt werden können, dann werde man sich auch des den Ackerbautreibenden gegebenen Wortes erinnern müssen und die dadurch gemachte Ersparniß zur Entlastung des Ackerbaus verwenden. Léon Say bedauert die schutzzöllnerischen Lehren, welche in Frankreich gehört werden, betont wiederholt die Frage neuer Absatzwege und betrachtet das Bestreben einiger Personen sich für die auswärtigen Angelegenheiten nicht zu interessiren, als verhängnißvoll. Dies hieße Frankreich herabsetzen. Say will das Prestige Frankreichs nicht durch militärische Unternehmungen nach Außen stützen, aber Frankreich müsse eine klare und ausgesprochene Kolonialpolitik haben. Bei der Behandlung solcher wichtiger Fragen würden Kabinete fallen können und andere gebildet werden. Redner erklärte schließlich, Frankreich müsse sein Protektorat in Nordafrika energisch aufrechthalten und dasselbe in den Gewässern des äußersten Ostens vergrößern. (Lebhafter Beifall.)

Madrid, 28. März. In den Kammern verlas heute der Ministerpräsident Sagasta das königliche Dekret, in welchem die Genehmigung zur Heirath der Infantin de la Paz mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern ausgesprochen wird. Die Kammern ernannten eine Kommission mit dem Auftrage, der königlichen Familie und den Verlobten ihre Glückwünsche darzubringen.

London, 29. März. [Unterhaus.] Mc. Coan kündigte für die zweite Lesung der Bill über den parlamentarischen Eid den Antrag an, daß jede Bill, die die Zulassung von Atheisten erleichtere, unzweckmäßig, verfassungswidrig und gefährlich sei.

London, 29. März. Heute stehen zum ersten Male Schildwachen an den Eingängen des königlichen Gerichtshofes und der Regierungsbureaus in Somerset-House.

Liverpool, 29. März. Die Polizei legte gestern Beschlag auf eine Kiste mit explosiven Stoffen und Höllenmaschinen, die von Cork per Dampfer gekommen war. Ein an Bord des Schiffes befindliches Individuum wurde kurze Zeit nach seiner Ausschiffung verhaftet.

Urbino, 28. März. Bei der heutigen Rafaelfeier sprachen nach Minghetti noch Massarani und Graf Wimpffen, am Abend fand ein Festbanket statt.

Konstantinopel, 29. März. Ein russisches Stationsschiff ist nach Varna gegangen, um den Fürsten Alexander von Bulgarien, welcher sich nach Griechenland begiebt, abzuholen.

Kairo, 28. März. Meldung der „Agence Havas": Zahlreiche Beamte der Finanz- und der inneren Verwaltung werden auf Antrag Colvin's aus Ersparnißgründen zum 1. April ihres Dienstes entlassen.

Newyork, 29. März. Die „Evening Post" erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem England seinen Einfluß auf die Vereinigten Staaten geltend mache, um dieselben zur Mitwirkung an der Bildung einer internationalen Polizei gegen die Anarchisten zu bewegen. Irgend welche anderweite Bestätigung dieses Gerüchtes liegt nicht vor.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
29. Nachm. 2	757,3	NW mäßig	heiter	+ 2,5
29. Abnds. 10	760,4	N mäßig	heiter	— 1,2
30. Morgs. 6	761,7	N schwach	wolkenlos Nf.	— 4,3

Am 29. Wärme-Maximum. + 5°0 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: — 1°6 „

Wetterbericht vom 29. März, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	750	SSO 7	Regen	7
Aberdeen	757	SSW 5	bedeckt	3
Christiansund	755	SW 3	halb bedeckt	1
Kopenhagen	762	N 3	wolkig	0
Stockholm	763	W 2	wolkenlos	—4
Haparanda	755	still	wolkenlos	—19
Petersburg	761	WSW 1	wolkenlos	—11
Moskau	—			
Cork, Queenst.	753	SSW 7	Regen	8
Brest	763	S 4	bedeckt 1)	9
Helder	768	WNW 1	halb bedeckt	2
Sylt	765	NW 3	heiter	2
Hamburg	766	NW 3	heiter 2)	0
Swinemünde	763	W 3	heiter 3)	0
Neufahrwasser	763	still	Dunst 4)	—1
Memel	762	NNO 2	wolkig	—3
Paris	769	SSW 1	wolkenlos	—3
Münster	767	OSO 1	wolkenlos	—1
Karlsruhe	769	SW 2	bedeckt 5)	2
Wiesbaden	768	NW 2	halb bedeckt 6)	1
München	768	W 3	Schnee	—1
Chemnitz	767	WNW 3	bedeckt 7)	—1
Berlin	765	W 2	wolkenlos 8)	0
Wien	765	WNW 4	heiter	1
Breslau	763	WNW 4	heiter 9)	0
Ile d'Aix	768	SO 4	bedeckt	4
Nizza	767	O 2	wolkenlos	7
Triest	765	still	wolkenlos	6

1) Seegang mäßig. 2) Dunstig, Nachts Schnee. 3) Nachts Schnee. 4) Nachts Reif. 5) Nachmittags Schnee. 6) Nachts Reif, Nachmittags Schneeböen. 7) Oefters leichte Schneeböen. 8) Abends Schnee. 9) Früh Schnee.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Hoher Luftdruck hat sich über Frankreich und Zentral-Europa ausgebreitet, während im Nordwesten der britischen Inseln eine tiefe Depression nordostwärts fortschreitet. Ueber Zentral-Europa ist bei schwachen, vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winden das Wetter veränderlich, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Vielfach fanden leichte Schneefälle statt. Ueber Britannien ist die Temperatur gestiegen, dagegen über Westrußland, meist auch in Oesterreich-Ungarn, gesunken.
Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. März Morgens 1,52 Meter.
„ „ 29. „ Mittags 1,52 „
„ „ 30. „ Morgens 1,58 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 29. März. (Schluß-Course.) Fest auf Konvertirungsgerichte.

Lond. Wechsel 20,442. Pariser do. 80,98. Wiener do. 170,77. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 101¼. R.-M.-Pr.-Anth. 127. Reichsanl. 102½. Reichsbank 149⅜. Darmstb. 156. Meining. Bk. 95⅜. Oest.-ung. Bk. 708,00. Kreditaktien 284. Silberrente 66⅜ Papierrente 66⅜. Goldrente 84½. Ung. Goldrente 76⅜. 1860er Loose 121⅜. 1864er Loose 318,00. Ung. Staatsl. 228,20. do. Ostb.-Obl. II. 94⅜. Böhm. Westbahn 260⅜ Elisabethb. —. Nordwestbahn 175⅜. Galizier 264. Franzosen 290⅜. Lombarden 124½. Italiener 90⅜, 1877er Russen 90. 1880er Russen 72⅜. II. Orientanl. 57⅜. Zentr.-Pacific 112⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅜. Wiener Bankverein 96⅜, 5% österreichische Papierrente 79⅜, Buschtehrader —, Egypter 75⅜. Gotthardbahn 118⅜, Türken 12⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 284⅜, Franzosen 291¼. Galizier 264⅜. Lombarden 124⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 75⅜, Gotthardbahn 118½.

Frankfurt a. M., 29. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 284¼, Franzosen 292, Lombarden 126, Galizier 264⅜, österreich. Papierrente —, Egypter 75⅜, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 119, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 76⅜. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Fest.

Wien, 29. März. (Schluß-Course.) Realisirungen.

Papierrente 78,37½. Silberrente 78,65. Oesterr. Goldrente 99,20. 6-proz. ungarische Goldrente 120,60. 4-proz. ung. Goldrente 89,52½. 5-proz. ung. Papierrente 87,60. 1854er Loose 119,25. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 167,55. Kreditloose 170,50. Ungar. Prämien. 116,25. Kreditaktien 324,60. Franzosen 339,25. Lombarden 145,00. Galizier 308,50. Kasch.-Oderb. 146,50. Pardubitzer 149,00. Nordwestbahn 206,25. Elisabethbahn 216,75. Nordbahn 2802,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 119,80, Anglo-Austr. 119,00. Wiener Bankverein 112,30. Ungar. Kredit 324,50. Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 119,55. Pariser do. 47,37, Amsterdamer do. 99,05. Napoleons 9,48. Dukaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,45. Russische Banknoten 1,18⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 228,50, Tramway 223,75. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz Papier 92,90.

Wien, 29. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 325,75, österr. Kreditaktien 326,30, Franzosen 341,25, Lombarden 146,50, Galizier 309,50, Nordwestbahn 206,00, Elbthal 228,00, österr. Papierrente 78,35, do. Goldrente 99,10, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,50, do. 4 pCt. Goldrente 89,57½, do. 5pCt. Papierrente 87,55, Marknoten 58,45, Napoleons 9,48, Bankverein 112,40. Fest.

Florenz, 29. März. 5pCt. Italien. Rente 90,32, Gold 20,09.

Petersburg, 29. März. Wechsel auf London 23⅜½, II. Orient-Anleihe 92⅜. III. Orientanleihe 92⅜.

Paris, 29. März. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 81,85, 3proz. Rente 80,28½, Anleihe de 1872 114,75, Italien. 5proz. Rente 90,55, Oesterreich. Goldrente 85½, 6proz. ungar. Goldrente 103,00, 4proz. ungar. Goldrente 76⅜, 5proz. Russen de 1877 91½, Franzosen 725,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 318,75, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 12,17½, Türkenloose 57,30, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 385,00, Spanier neue 63,00 do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2600,00, Banque ottomane 762,00, Union gen. —, Credit foncier 1365,00, Egypter 381,00, Banque de Paris 1055, Banque d'escompte 538,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,22, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

London, 29. März. Consols 102$\frac{5}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 89⅜, Lombarden 12⅜, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 85⅜, 5proz. Russen de 1872 87⅜, 5proz. Russen de 1873 87½, 5proz. Türken de 1865 12, 3½proz. fundirte Amerik. 106½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76, Oesterr. Goldrente 85, Spanier 62⅜, Egypter 75⅜, Ottomanbank 20½, Preuß. 4proz. Consols 101. Fest.

Silber —. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63. Wien 12,11. Paris 25,42. Petersburg 23⅜.

Newyork, 28. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,83⅜, Wechsel auf Paris 5,21⅜, 3½prozentige fundirte Anleihe 103½, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120½, Erie-Bahn 37½. Zentral-Pacific-Bonds 114½, Newyork Zentralbahn-Aktien 125⅜, Chicago- und North Western-Eisenbahn 147½.

Geld leicht, für Regierungsbonds 4, für andere Sicherheiten ebenfalls 4 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 29. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,75, per Mai 19,80, per Juli 20,00. Roggen loko 14,50, pr. März 14,35, per Mai 14,40, per Juli 14,70. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 42,20, pr. Mai 42,10, per Oktober 34,30.

Hamburg, 29. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 187,00 Br., 186,00 Gd., per Mai-Juni 188,00 Gd., 187,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 136,00 Br., 135,00 Gd., per Mai-Juni 137,00 Br., 136,00 Gd. — Hafer still. Gerste matt. Rüböl fest, loco 80,00, Mai 80,00. — Spiritus ruhig, per März 44 Br., per April-Mai 40⅜ Br., per Juni-Juli 41 Br., per Juli-August 41⅜ Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 4000 S. — Petroleum fest, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., per März 8,10 Gd., per August-Dezember 8,50 Gd. Wetter: Heiter.

Wien, 29. März. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 9,98 Gd., 10,02 Br., per Herbst 10,37 Gd., 10,42 Br. Roggen per Frühjahr 7,55 Gd., 8,00 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,00 Gd., 7,05 Br. — Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,80 Gd., 6,85 Br.

Pest, 29. März. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 9,68 Gd., 9,70 Br., per Herbst 10,12 Gd., 10,15 Br. — Hafer per Frühjahr 6,50 Gd., 6,53 Br., Mais per Mai-Juni 6,38 Gd., 6,40 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 14⅜.

Paris, 29. März. Rohzucker 88° loco fest, 52,50 a 52,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per März 61,50, per April 61,60, per Mai-August 62,60, per Oktober-Januar 60,80.

Paris, 29. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behaup., per März 25,30, per April 25,30, per Mai-Juni 26,30, per Mai-August 26,80. — Roggen ruhig, per März 15,75, per Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques fest, per März 56,40, per April 56,60, per Mai-Juni 57,80, per Mai-August 58,40. — Rüböl fest, per März 108,25, per April 108,75, per Mai-August 105,50, per Sept.-Dezbr. 89,00. Spiritus ruhig, per März 55,50, per April 54,75, per Mai-August 53,50, per September-Dezember 52,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 29. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loco 19½ bez. u. Br., per April 19½ Br., per Mai 19½ Br., per September-Dezember 21½ Br. Fest.

Amsterdam, 29. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 272, pr. Mai — Roggen pr. März 168, per Mai 167.

Amsterdam, 29. März. Bancazinn 58½.

Amsterdam, 29. März. Bei der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion über 22,422 Blöcke Bankazinn wurden 58 à 58½, durchschnittlich 58¼ Ztr. bezahlt.

London, 29. März. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 29. März. Havannazucker Nr. 12 23 nominell.

Newyork, 28. März. Visible Supply an Weizen 22,900,000 Bushel, do. do. an Mais 16,600,000 Bushel.

Newyork, 28. März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 9$\frac{9}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8¼ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 7½, do. Pipe line Certifikates — D. 95 C. — Mehl 4 D. 20 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 21½ C., do. pr. März 1 D. 19½ C., do. per April 1 D. 19⅜ C., do. pr. Mai 1 D. 22½ C. Mais (New) — d. 67. — Zucker (Fair refining Muscovados) 7, Kaffee (fair-Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) 11½., do. Fairb. 11⅜, do Robe u Brothers 11$\frac{7}{16}$. Speck 10⅜. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

Stettin, 29. März. Wetter: bewölkt, + 2° R., Nachts — 3° R. Barometer 28,4. Wind: NW.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber 175—186 Mark, weißer 176—186 Mark, geringer und feuchter 126—160 M. bez., per April-Mai 189—190—189 M. bez., per Mai-Juni 190,5—190 Mark bez., Juni-Juli 191,5 M. bez., per Juli-August 193 M. bez., per September-Oktober 195,5 Mark bezahlt. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 120—128 M., geringer u. feuchter 107 bis 118 Mark bez., per April-Mai 132,5—133 M. bez., per Mai-Juni 135 bis 136—135,5 Mark bez., per Juni-Juli 138—137,5 M. bez., per Juli-August 140 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 142,5 Mark bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch u. Pommersche 115—120 Mark, geringe 106 bis 110 Mark, feine 125—145 M. bez. — Hafer ruhig, per 1000 Kilo loko Pommerscher 105—117 M. bezahlt. — Winterrübsen höher, per 1000 Kilogramm per April-Mai 320 M. Gd., per September-Oktober 292 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 81,5 M. Br., per März 81 M. Br., per April-Mai 80,5 M. bez., per September-Oktober 66 M. Br. — Spiritus matt, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52 M. bezahlt, mit Faß —, kurze Lieferung ohne Faß — M., per März 52,2 M. nom., per April-Mai 52,3—52,4 M. bez., per Mai-Juni 52,9 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 53,7 M. bez., per Juli-August 54,6 M. bez. u. Br., per August-September 54,9 M. Br. u. Gd., per September-Oktober — M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Rübsen — M., Rüböl 81 M., Spiritus 52,2 M. — Petroleum loko 8,8 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,8 M. tr., alte Usance 9,15 M. per September-Oktober — M. tr. B.

(Ostsee

Produkten-Börse.

Berlin, 29. März. Wind: NW. — Wetter: Rauh.

Auch am heutigen Markte waltete für die meisten Artikel unter dem Eindrucke des andauernd unfreundlichen Wetters feste Stimmung, aber wesentliche Avancen waren schließlich nicht zu verzeichnen.

Loko-Weizen nur in feiner Waare beachtet. Von Terminen waren heute, im Gegensatz zu den letzten Tagen, mehr spätere Sichten beachtet, als nahe, so daß diese sich kaum veränderten, während Herbst reichlich 1 M. höher als gestern schloß. Die Umsätze entbehrten dabei allerdings jeder Lebhaftigkeit.

Loko-Roggen schwächer zugeführt, verkaufte sich in feiner Waare zu festen Preisen leicht; andere Gattungen blieben vernachläßigt und schwer verkäuflich. Für Termine wurden die Erwartungen animirten Marktverlaufs einigermaßen getäuscht. Es bestand ziemlich flottes Angebot in Realisationen, dem gegenüber die Platzspekulation kaufend eingriff; dieser Intervention ist es zuzuschreiben, daß das Geschäft ziemlich fest verlief, ohne daß es zu wirklicher Coursbesserung kam.

Loko-Hafer behauptet. Termine matt, wenigstens nächste Sicht. Roggenmehl unverändert. Mais still. Rüböl schwankte ziemlich heftig und schloß in nahen Terminen eher schwächer als gestern, während Herbst in Folge fortgesetzter Ankäufe für französische Rechnung fast 1 Mark gestiegen war. Petroleum fester. Spiritus erfuhr bei wenig regem Handel keine nennenswerthe Veränderung und schloß mit gestrigen Notirungen in ruhiger Haltung.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—200 Mark nach Qual., mittel — bez., weißer polnischer mit Auswuchs — ab Bahn bez., polnischer — bez., gelber schlesischer —, hartgelber —, gelber märkischer — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M. bez., per März-April —, per April-Mai 188,25—187,75—188 bez., per Mai-Juni 188,5—188 bez., per Juni-Juli 189—189,5 bez., per Juli-August 191 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 194,5—195 bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—137 nach Qualität, inländischer klammer 117—122, mittel — bez., guter 129—132, feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat 137 M., per März-April — bez., per April-Mai 137,25—137—137,5—137,25 bez., per Mai-Juni 138,75 bis 138,5—138,75 bezahlt, per Juni-Juli 140,75—140,5—141—140,75 bez., per Juli-August 143—142,5—143—142,75 bez., per August-September -- bez., per September-Oktober 145,5—145—145,25—145 bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 nach Qualität, märkische mit Geruch 119—118 M. bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, guter preußischer 126—132, hochfein do. 146, mittel — bez., abfallender —, do. ord. — bez., do. mit Geruch —, guter pomm. 122—127, feiner do. — ab Bahn bez., per April-Mai 122,5—122,25 bez., per Mai-Juni 124 bez., per Juni-Juli 126,25 bis 126 bez. — Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 26,75 M., per April-Mai 27,00 G., per Mai-Juni 27,25 G., per Juni-Juli 27,50 G.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogram brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 26,50 M., per April-Mai 27,00 G., per Mai-Juni 27,25 G., per Juni-Juli 27,50 G.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 15,80 Geld.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,10 bez., per März-April 20—20,05 bez., per April-Mai 19,95—20 bez., Mai-Juni 20 bez., per Juni-Juli 20,20—20,25 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober 20,70 bez. — Gekündigt 1500 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0 u. 1 21,50—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,50, Nr. 0 u. 1 20—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat — bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 82—83,2—82,7 bez., per Mai-Juni 82,9—83—82,5 bez., per Juli-August — bez., September-Oktober 66,4—67—66,6 bez.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loko — bez., per diesen Monat 24,5 bez., per März-April 24,3 bez., per April-Mai — bez., per September-Oktober 25,3 M. Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52,3 bez., loko mit Faß — bez., mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — bez., per diesen Monat und per März-April — bez., per April-Mai 52,7—52,5—52,6 bez., per Mai-Juni 53—52,8—52,9 bez., per Juni-Juli 54 bez., per Juli-August 54,9—54,8 bez., per August-September 55,2 bez., per September-Oktober 54,1 bez. — Gekündigt — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 29. März. Die heutige Börse eröffnete und verlief in recht fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist höher ein und konnten sich im weiteren Verlaufe des Verkehrs mit einigen Schwankungen meist ziemlich behaupten. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen, und andere von der Spekulation günstig aufgefaßte auswärtige Meldungen von maßgebendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter; bevorzugt waren spekulative Bankaktien und einzelne Kassawerthe.

Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere waren meist fest und theilweise steigend.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu erheblich höheren Kursen sehr lebhaft um; auch Lombarden waren höher, aber weniger lebhaft, Franzosen schwächer.

Von den fremden Fonds sind Ungarische Goldrenten als belebt und steigend zu nennen; Oesterreichische Renten und Russische Anleihen fest und ruhig.

Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich; inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und wenig lebhaft.

Bankaktien waren fest; Diskonto-Kommandit-Antheile höher und belebt, auch Deutsche, Darmstädter Bank anziehend.

Industriepapiere fest und theilweise belebt, Montanwerthe theilweise höher und lebhaft.

Inländische Eisenbahnaktien meist recht fest und theilweise belebt; Berlin-Hamburg, Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn erheblich höher; Marienburg-Mlawka schwächer.

Im Prolongationsgeschäft notirte man heute für Franzosen ½ bis 0,65 M., Diskonto-Kommandit 0,35 pCt., Laurahütte 1/10 pCt. Report; Kreditaktien wurden glatt prolongirt; für Rubel-Noten 0,05 M. Deport — 0,05 M. Report; für Lombarden ¼ M., Dortmunder Union 0,15 pCt., 1880er Russen, Italiener und Ungarn 1/10 pCt., Orient-Anleihen 0,225 pCt. Deport. Alles mit Courtage.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling. = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	169,35 B
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,435 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,00 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	202,15 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	202,60 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,38 bz
20-Francs-Stück		16,20 G
Dollars pr. St.		4,235 G
Imperials pr. St.		1395,50 G
Engl. Banknoten		20,46 bz
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		171,00 bz
Russ. Noten 100 R.		203,00 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,10 G
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,90 bzG
do. do.	4	102,00 bzG
Staats-Anleihe	4	101,25 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 bz
do. do.	4	100,90 bz
do. do.	3½	96,00 bz
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,40 G
do.	4½	103,70 bzG
do.	4	100,90 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,60 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,60 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,80 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,00 G
do.	4	101,10 B
Pommersche	3½	93,00 B
do.	4	101,40 bzG
do.	4½	103,00 G
Posensche neue	4	100,80 bzG
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,75 G
do. do.	4	101,90 G
do. Neuldsch. II.	4	100,80 bz
do. do. II.	4½	101,60 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,30 G
Pommersche	4	101,20 B
Posensche	4	101,20 B
Preußische	4	101,20 bz
Rhein. u. Westf.	4	101,75 bz
Sächsische	4	101,40 bz
Schlesische	4	101,20 bz
Bayer. Anl. 1875	4	101,80 bzG
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	88,80 bz
Sächs. do.	3	81,20 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	149,50 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,40 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	227,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,50 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,60 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,80 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	119,25 B
do. do. II. Abth.	5	115,75 bzB
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	189,00 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,30 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,00 bzB
Mein.-H. Pr.-Pfdbr.	4	117,10 G
[illegible]b. 40 Thlr.-L.	3	147,00 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	127,40 bz
do. do.	7	119,50 bz
Finnländ. Loose	—	48,25 B
Italienische Rente	5	90,75 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,20 bzG
do. Papier-Rente	4½	66,75 bz
do. do.	5	79,40 bz
do. Silber-Rente	4½	66,90 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	323,00 bz
do. Lott.-A. 1860	5	120,90 G
do. do. 1864	—	318,30 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	88,40 bzB
do. do. kleine	6	89,10 B
Poln. Pfandbriefe	5	62,90 bz
do. Liquidat.	4	55,00 bz
Rum. mittel u. kl.	8	109,90 B
do. St.-Obligat.	6	103,50 bzG
do. Staats-Obl.	5	97,10 bzG
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,30 G
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,75 bzG
do. kons. Anl. 1871	5	87,50 bz
do. do. kleine	5	87,50 bz
do. do. 1872	5	87,50 bz
do. do. 1873	5	87,50 bz
do. Anleihe 1877	5	91,80 bz
do. do. 1880	4	72,40 bz
do. Orient-Anl. I.	5	57,40 bz
do. do. II.	5	57,60 bz
do. do. III.	5	57,50 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,00 bzG
do. Pr.-Anl. 1864	5	137,75 G
do. do. 1866	5	133,25 bzG
do. Boden-Kredit	5	83,30 bzG
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	72,10 G
Schwed. St.-Anl.	4½	103,20 G
Türk. Anl. 1865	fr.	13,10 bz
do. Loose vollg.	fr.	47,20 bz
Ung. Goldrente	6	102,75 bz
do. do.	4	76,60 ebzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	94,00 ebzB
do. Papierrente	5	74,60 bz
do. Loose	—	227,20 bzG
do. St.-Eisb.-Anl.	5	96,90 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	101,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	108,70 bz
do. IV. rückz. 110	4½	104,20 bz
do. V. do. 100	4	95,30 bzG
D.H.B.P. IV.V.VI	5	103,90 G
do. do. do.	4½	102,10 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,60 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,60 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,60 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	104,40 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,75 G
do. II. rz. 110	4½	100,25 B
do. III. rz. 100	4½	99,50 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,40 bz
do. rz. 115	4½	110,00 B
do. II. rz. 100	4	98,50 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,00 bz
do. rz. 110	4½	108,75 G
do. rz. 100	4½	103,40 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,50 bz
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	101,30 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,25 G
do. do. rz. 110	4½	107,10 G
do. do.	4	98,80 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	101,20 bz
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	¾	53,50 bzG
Altona-Kieler	10	219,00 bzG
Berlin-Dresden	0	14,00 bzG
Berlin-Hamburg	17½	346,00 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	107,10 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	58,60 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	31,30 bzB
Mainz-Ludwgsh.	3¾	101,40 bzG
Marnb.-Mlawka	3½	113,50 bz
Mckl. Frdr. Franz.	7½	190,00 ebzB
Münst.-Enschede	0	9,00 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	29,90 bz
Obschl. A.C.D.E.	11 3/10	251,75 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11 3/10	185,50 bzG
Oels-Gnesen	0	29,30 G
Ostpr. Südbahn	0	133,75 bzG
Posen-Creuzb.	0	28,90 bz
R.-Oder-U.-Bahn	9	180,50 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,10 G
Tilsit-Insterburg	0	27,25 bzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,00 G
do. 2½ konv.	2½	27,80 B
do.	0	19,50 bzG
Werra-Bahn	3½	96,50 ebzG
Albrechtsbahn	1½	33,60 G
Amst.-Rotterdam	7½	145,25 bz
Aussig-Teplitz	14½	254,00 bzB
Baltisch (gar.)	3	53,60 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	130,25 bzG
Dux-Bodenbach	6	142,75 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	92,60 G
Franz Jos.	5	83,40 bzB
Gal. (C.-L.-B) gr.	7[illegible]	132,10 bz
Gotthardb. 95%	(6)	118,25 bz
Kasch.-Oderb.	4	62,60 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,25 bzG
Lüttich-Limburg	0	13,20 B
Oest. Fr. St.	6½	
Oest. Nordwb.	4 3/20	353,00 bz
do. B. Elb.	5	
Reichenb.-Pard.	4	64,00 G
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	131,75 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	61,80 bz
Schweiz. Unionsb	0	45,50 ebzB
do. Westbahn	0	19,90 bz
Südöst. p. S. i. M.	¼	251,00 bz
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,00 G
Vorarlberg (gr.)	5	79,25 bz
War.-W. p. S. i. M	5	227,90 bz
Angerm.-Schw.	1½	
Berl. Dresd. St. P	0	44,60 bzG
Bresl.-Warsch „	2	80,75 bzG
Hall.-S.-Gub. „	3½	104,25 bzG
Marienb. Mlawka	5	109,75 G
Münst.-Enschede	0	22,25 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	94,25 bzG
Oberlausitzer „	0	76,75 bzG
Oels-Gnesen „	1½	75,50 bzG
Ostpr. Südb. „	5	111,75 bzG
Posen-Creuzb.	3	91,75 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	177,50 bzG
Saalbahn „	1½	89,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	93,25 G
Weimar-Gera „	0	55,00 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	138,00 bzG
do. do. B.	6	138,00 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4¼	abg. 119,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	104,25 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,10 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,70 bz
do. Lit. B.	4½	102,70 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,10 B
do. III. konv.	4½	103,00 bz
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,75 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,25 bzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,60 bzG
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	103,10 bzG
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. I.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. de 1876	5	104,50 G
do. de 1879	5	105,00 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,10 G
do. V. Em.	4	101,10 bz
do. VI. Em.	4½	104,60 bzG
do. VII. Em.	4½	103,00 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 bzG
do. Lit. C. g.	4½	103,00 bzG
Märk.-Pos. konv.	4½	102,25 bz
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,10 G
do. do. Lit. B.	4	101,00 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,20 bz
do. do. 1875 1876	5	104,20 B
do. do. I. II. 1878	5	104,20 B
do. do. 1881	4	100,20 bzG
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,80 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,80 G
do. III. Ser.	4	101,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	100,60 G
do. Lit. B.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,25 bz
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	102,90 B
do. do. v. 1879	4½	105,00 G
do. do. v. 1880	4½	104,00 bz
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,10 bz
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	102,70 bzG
Posen-Creuzburg	5	103,90 B
Rechte Oderufer	4½	103,30 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 G
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,80 bzB
Aachen-Mastrichter	4	96,75 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	79,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,25 bz
Elis.-Westb. 1873 g.	5	88,90 B
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,60 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,40 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 B
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,00 bzB
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,80 ebzG
do. 1869er gar.	5	84,70 bz
do. 1872er gar.	5	84,70 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,10 bzG
do. gar. II. Em.	5	84,50 G
do. gar. III. Em.	5	80,90 bzB
do. IV. Em.	5	80,25 G
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	386,27 G
do. do. gar. 1874 do.	3	385,50 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	372,75 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,50 G
do. II. Em.	5	105,50 G
Oest. Nordwb., gar.	5	86,80 B
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,00 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,90 B
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Södöst. Bahn 100 F.		
(Lomb.) = 80	3	293,70 bz
do. do. neue M.	3	294,25 G
do. Obligat. gar.	5	101,75 bzB
Theißbahn	5	85,50 bzG
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,10 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,60 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,90 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	94,70 bzG
Vorarlberger gar.	5	83,70 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,80 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,10 B
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,20 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,30 ebzG
Brest-Grajewo	5	88,20 B
Chark.-Asow gar.	5	92,75 G
Chark.-Krement. g.	5	90,90 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,60 bzG
Jelez-Orel gar.	5	91,75 G
Jelez-Woronesch g.	5	87,75 G
Koslow-Woronschg.	5	98,00 bzG
do. Obligationen	5	82,30 G
Kursk-Charkow gar.	5	92,00 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	83,10 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,90 bzG
do. kleine	5	100,90 G
Losowo-Sewastopol	5	77,00 B
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,60 G
Mosco-Smolensk g.	5	93,90 bz
Orel-Griasy	5	79,80 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,90 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	77,25 G
do. II. Em.	5	70,00 G
Schuja-Iwanowo g.	5	91,80 bz
Warschau-Teresp. g.	5	93,60 G
Warschau-Wiener II.	5	102,75 G
do. III. Em.	5	102,25 G
do. VI. Em.	5	98,30 bz
Zarskoe-Selo	5	62,00 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 7/10	119,75 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 bzG
Berl. Kassenver.	10½	188,00 bz
do. Handelsges.	6	72,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	86,50 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,50 bzB
do. Hypothek.	5	89,40 B
Bresl. Disk.-Bank	5	92,50 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	103,60 G
Danziger Privb.	5½	114,00 bzG
Darmst. Bank	10	155,50 bzG
do. Zettelbank	5½	111,50 G
Deutsche Bank	10½	156,40 bz
do. Effekt. Hahn	13½	130,90 B
do. Genossensch.	8	128,00 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	88,50 G
Diskonto-Komm.	11½	206,10 bz
Dresdener Bank	9	129,75 bzG
Dortm. Bkv. 50%	6½	93,25 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	118,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	73,50 B
do. do. neue 40%	4	81,00 G
Hamb. Komm. Bk.	9	130,60 G
Landw. B. Berlin	0	97,80 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	158,00 bzG
Leipz. Disk.	8	106,00 G
Magd. Privatb.	5½	118,00 bzG
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,50 B
Meininger Kredit	2	96,00 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,75 bzG
Nat.-B. f. D. 50%	7	99,90 bz
Niederlaus. Bank	4½	92,75 B
Nordd. Bank	10½	157,75 G
Nordd. Grundkb.	0	45,25 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	10 11/16	567,50 bz
Oldenb. Spar-B.	15	157,60 bz
Petersb. Dis.-B.	14½	114,25 bz
Petersb. It. B.	12	93,00 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	49,00 B
Posener Prov.	7½	119,75 G
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	71,50 bzG
Preuß. Bodnk.-B.	6½	109,40 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	124,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	90,00 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	3	89,25 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	114,00 bzB
Reichsbank	6¾	149,50 B
Rostocker Bank	5½	99,25 G
Sächsische Bank	5⅔	121,10 G
Schaffh. B.-Ver.	3½	92,60 bzG
Schles. Bank-V.	6	109,50 bzB
Südd. Bod. Kred.	7	131,90 G
B.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8½	77,75 bz
Weimar. Bk. konv.	5½	91,75 G
Württ. Vereinsb.	9	133,20 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	89,50 bz
Donnersm.-H.	2	67,50 bzG
Dortm. Union	0	30,25 G
do. St. Pr. A.L.A.	4	99,00 bzG
do. Part.-O. rz. 110	5	107,10 bzG
Gelsenk. Bergw.	7½	125,00 bz
Georg. Marienb.	5	89,00 bzG
do. Stamm-Pr.	5	93,60 bzG
Görl. Eisenbahnb.	8	140,00 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	190,50 bzG
Hartm. Maschin.	9	144,50 bzG
Hib. u. Sham.	4	95,00 bzG
Hörd. H.-B. konf.	0	97,50 bzB
Königin Marienh.	4	72,75 bzG
Lauchhammer	0	42,90 bz
Laurahütte	6	133,75 bz
Luise Tiefbau	1	42,30 bzG
Oberschl. E.-Bed.	0	68,75 bzG
Phönix Bergw.	6	98,00 bz
do. do. Lit. B.	0	49,50 bz
Schering	12	160,10 bzG
Stolberger Zink	0	26,00 bzG
Westf. Drht.-Ind.	10	126,50 bzG
Berl. Holz-Compt.	6	101,00 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	81,00 G
do. Viehmarkt	0	24,00 bzG
Berzelius Bgwk.	7	107,25 bzG
Borussia, Bgwk.	0	128,00 bzG
Brauer. Königst.	0	45,90 bzG
Bresl. Oelfabr.	1½	67,50 G
do. Straßenb.	6	115,50 G
do. Wagg.-Fabr.	5½	141,00 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	4⅔	134,00 G
Egells Maschfbr.	0	1,50 bz
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	57,40 bzG
Glauzig. Zuckerf.	5	85,40 bzG
Inowr. Steinsalz	7	105,75 bzG
Körbisd. Zuckerf.	12	161,00 bzG
Marienb. Kotz.	0	34,00 bzG
Masch. Wöhlert	0	2,00 B
Delh. Pet.-Ind.	—	44,25 bzG
Pluto, Bergwerk	0	68,75 bzG
Redenhütte konf.	5	119,75 G
do. Oblig.	6	107,10 bz
Schles. Kohlenw.	5	
do. Lein. Kramst.	5⅔	111,00 bzB
Westf. Un. St. Pr.	6	91,75 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.